



for a living planet®

Mittelmeer-Hufeisennase - *Rhinolophus euryale*

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Fully (97)



Beschreibung

Steckbrief: Roberta Borsari

Lektorat: Hubert Kraetli

Kopf-Rumpflänge 50-58 mm, Unterarmlänge 46-50 mm, Flügelspannweite 290-320 mm, Gewicht 8-16 g. Die Mittelmeer-Hufeisennase ist eine mittelgrosse Fledermaus mit einer bräunlich gefärbten Oberseite und einer hellgelbgrauen Unterseite.

Wie alle Fledermäuse der Familie der Hufeisennasen besitzt auch die Mittelmeer-Hufeisennase einen Nasenaufsatz: ein hufeisenförmiger Hautsaum umgibt die Nasenlöcher und reicht bis in die Augenhöhe. Der obere Sattelfortsatz, welcher oberhalb der Nasenlöcher hervortritt, ist bei der Mittelmeer-Hufeisennase lang und spitzig. Über den Augen befindet sich eine fast gleichschenkelig dreieckige Lanzette, unten begrenzt durch eine Querfalte. Die spitzen Ohrmuscheln ohne Ohrdeckel (Tragus) lassen sich unabhängig voneinander bewegen.

Im Vergleich zu anderen Europäischen Hufeisenarten hat die Mittelmeer-Hufeisennase etwas schmalere Flügel. Ihr rüttelnder Flug zeichnet sich durch geringe Geschwindigkeit (10-20km/h) mit plötzlichen Wendemanövern aus. Durch ihre Grösse unterscheidet sie sich von den einheimischen Kleinen und der Grossen Hufeisennasen. Sie kann im Mittelmeerraum mit der Mehely- (Rh. mehely) und der Blasius-Hufeisennase (Rh. blasius) verwechselt werden.

Lebensraum:

Mittelmeer-Hufeisennasen sind typische Höhlenfledermäuse.

Bedrohungen

Siehe unter Seite "Fledermäuse"

Mögliche Schutzmassnahmen

Schutzstatus

In der Schweiz gilt die Art als ausgestorben. In einer Grotte in Poteux (VS) wurden mehrere 3900 Jahre alte Skelettknochen von Mittelmeer-Hufeisennasen entdeckt. Zudem wurde in einer Höhle vor ein paar Jahren ein einzelnes Skelett mit organischen Überresten gefunden.

Geografische Verbreitung
In Europa findet man die Mittelmeer-Hufeisennase im ganzen Mittelmeerraum. Weiter östlich ist sie über die ganze Balkanhalbinsel verbreitet und von da nordwärts bis nach Ungarn, Rumänien und zur Slowakei.
Biologie
<p>Fortpflanzung: Selten bringen sie ihre Jungen auch in Dachstöcken zur Welt. In den Wochenstuben sind zwischen 50 und 400 Weibchen anwesend. Im Unterschied zu vielen anderen Fledermausarten können sich in den Wochenstuben auch gehäuft Männchen aufhalten.</p> <p>Nahrung: Mittelmeer-Hufeisennasen jagen meist in geringer Höhe nach Beutetieren. Auffallend ist dabei der langsame, gaukelnde und sehr wendige Flug. Die Beute wird z. T. an Frassplätzen verzehrt.</p> <p>Migration: Mittelmeer-Hufeisennasen sind eher ortstreu.</p>
Bibliographie
<p>Gebhard J. 1991. Unsere Fledermäuse. 3. erweiterte Auflage. Naturhistorisches Museum, Basel</p> <p>Gebhard J. 1997. Fledermäuse. Birkhäuser Verlag, Basel – Boston – Berlin.</p> <p>Gebhard J. 1997. Unsere Fledermäuse. 4. überarbeitete Auflage. Naturhistorisches Museum Basel.</p> <p>Hausser J. (ed) 1995. Säugetiere der Schweiz. Verbreitung, Biologie, Ökologie. Birkhäuser Verlag, Basel – Boston – Berlin.</p> <p>Schober W, Grimmberger E. 1998. Die Fledermäuse Europas. Kennen, Bestimmen, Schützen. Kosmos Verlag, Stuttgart.</p> <p>Siemers B, Nill D. 2000. Fledermäuse. Das Praxisbuch. Echoortung, Jagdverhalten, Winterquartiere, Schutz, Fledermauskästen und –Detektoren, Bat Nights, Experten-Interviews. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München – Wien – Zürich.</p> <p>Skiba R. 2003. Europäische Fledermäuse. Westarp Wissenschaften-Vertragsgesellschaft mbH, Hohenwarsleben</p>
Links
<p>www.fledermausschutz.ch www.ville-ge.ch/musinfo/mhng/cc0</p>



for a living planet®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch